

Aktion

Montag, 29.6. bis Samstag, 4.7.26

Jetzt in Ihrem Volg
www.volgtreffer.ch

-30%
5.50
statt 7.95

Caswell White Zinfandel
California, USA, 75 cl, 2024
(Jahrgangsänderung vorbehalten)

-20%
11.90
statt 14.90

Bio Rosé Spumante
Extra Dry, 75 cl

-35%
11.95
statt 18.40

Wernli Biscuits
div. Sorten, z.B. Butterherzli, 4 x 100 g

-20%
11.20
statt 14.-

Barilla Teigwaren
div. Sorten, z.B. Spaghetti n.5, 5 x 500 g

-20%
4.70
statt 5.90

Lu Tuc
div. Sorten, z.B. Original, 3 x 100 g

-22%
1.40
statt 1.80

Schweizer Feinkristallzucker
1 kg

-21%
10.80
statt 13.80

Calanda Radler 2.0%
Zitrone, Dose, 6 x 50 cl

-22%
4.60
statt 5.90

Volg Handabwaschmittel Konzentrat
2 x 500 ml

-22%
6.90
statt 8.90

Volg Waschmittel flüssig Color
27 WG, 1,5 l

-20%
10.80
statt 13.50

Suttero Grillmix Allegria
11 x 60 g

-25%
3.70
statt 4.95

Ramati-Tomaten
Schweiz, per kg

-29%
2.40
statt 3.40

Bio-Eisbergsalat
Schweiz, Stück

-20%
5.85
statt 7.35

Agri Natura Eier Freiland
Schweiz, 10 Stk.

-30%
2.65
statt 3.90

Suttero Pouletgeschnetzeltes
per 100 g

-25%
6.90
statt 9.20

Findus Plätzli
div. Sorten, z.B. Chäs, 8er-Pack

Folgende Wochenhits sind in kleineren Volg-Läden evtl. nicht erhältlich:

-20% 1.75 statt 2.10 nimm2 Lachgummi 250 g	-20% 3.35 statt 3.95 Volg Getreideriegel div. Sorten, z.B. Brombeere/Apfel, 6 x 25 g
-11% 11.95 statt 17.- Munz Bananen 20 x 19 g	-9% 9.20 statt 10.90 Red Bull Energy Drink 6 x 250 ml
-8% 8.95 statt 10.90 Barilla Saucen div. Sorten, z.B. Basilico, 3 x 400 g	-3% 3.80 statt 4.90 Volg Dusch Exotic Fruits 2 x 300 ml
-1% 1.95 statt 2.90 Volg Weissmehl 1 kg	-16% 16.95 statt 20.- Coral Optimal Color 2 x 25 WG

Alle Standorte und Öffnungszeiten finden Sie unter volg.ch. Dort können Sie auch unseren wöchentlichen Aktions-Newsletter abonnieren. Versand jeden Sonntag per E-Mail.

frisch und fründlich

Baselland/Schwarzbubenland

Mittwoch, 1. Juli 2026

Steuererhöhung und Sparhammer

In Dornach zahlt man für das laufende Jahr mehr Steuern. Dies hat die Solothurner Regierung entschieden.

Yanis Kaiser

Vor der Staatskanzlei in der Kantonshauptstadt Solothurn machen sich die Dornacher breit. Das grosse Interesse ist dabei keinesfalls der aufregenden Kantonspolitik geschuldet. Vielmehr entscheidet die Solothurner Regierung über das Budget der Schwarzbuben-Gemeinde. Eine zwölfköpfige Delegation wartet kurz vor halb neun gebannt auf den Entscheid ihrer kantonalen Exekutive.

Zu den prominentesten Vertretern gehören die beiden Gemeinderäte Dominic Tschudin (SVP) und Daniel Müller (FDP). Giovanni Acconcia, Vizepräsident der ortsansässigen SVP, ist in Begleitung seiner Frau angereist. Und bald stösst auch Gemeindevorpräsident Daniel Urech (Grüne) dazu.

Im Regierungsratssaal stellt Frau Landmann Susanne Schaffner fest: «So viele Besucher haben wir sonst nie.» Sie

schlägt vor, das als Nummer neun traktandierte Geschäft zum Dornacher Budget vorzu-

ziehen. Gesagt, getan – respektive einstimmig bewilligt. Sogleich beginnt die Vorsteherin des Volkswirtschaftsdepartements, Sibylle Jeker, die lange Leidensgeschichte des Dornacher Budget-Schlammassels noch einmal Revue passieren zu lassen. Zweimal an der Gemeindeversammlung bewilligt, zweimal an der Urne gescheitert, seit ganzen sechs Monaten kein genehmigtes Budget und daraus resultierend eine handlungsunfähige Gemeinde. Während ihres Monologs stolpert auch noch der Solothurner SVP-Nationalrat Remy Wyssmann in die Sitzung.

Dornach schreibt seit 2023 Defizite

«Der Entscheid, den wir heute fällen dürfen, ist aussergewöhnlich», sagt Jeker. Sie erklärt, der Regierungsrat habe sich an zwei Grundsätzen orientiert. Einerseits gilt es, die Gemeindeautonomie zu respektieren. Damit

Sibylle Jeker
Regierungsrätin

spielt Jeker auf das zweifache Urnen-Nein an. Andererseits soll jedoch auch die finanzielle Handlungsfähigkeit Dornachs wiederhergestellt werden. Ein Blick in die Jahresrechnungen zeigt: Dornach schreibt seit 2023 regelmässige Defizite.

Ohne Regung präsentiert Jeker ihren Vorschlag zum Problem, das die versammelten Dornacher Würdenträger seit sechs Monaten beschäftigt. Der Steuerfuss soll auf 92 Prozent erhöht und zusätzliche Budgetpositionen in der Höhe von rund 460'000 Franken gestrichen werden. Acconcia schüttelt den Kopf, Urech und Tschudin schreiben eifrig auf ihren Notizblöcken, Müller verzieht keine Miene. Einstimmig nimmt der Regierungsrat den Vorschlag an. Die Dornacher reagieren mit Fassungs.

Bislang zahlten Dornacherinnen und Dornacher einen Steuerfuss von 88 Prozent. Im Vorfeld hat sich der links-grün

dominierte Gemeinderat für eine Steuererhöhung um sechs Prozentpunkte ausgesprochen. Die bürgerliche Opposition hätte am liebsten ganz auf eine Erhöhung verzichtet, zeigte sich allerdings mit zwei Prozentpunkten – also einem Steuerfuss von 90 Prozent – einverstanden. Zusammengefasst heisst das: Der Gemeinderat wollte 94 Prozent, die Bürgerlichen zähneknirschend 90 und der Regierungsrat entscheidet sich nun für 92. Damit schliesst das Budget mit einem Ertragsüberschuss von knapp 60'000 Franken ab.

Investitionsvorhaben bleiben bestehen

Für Gemeindevorpräsident Daniel Urech sind die vier Prozentpunkte eine Bestätigung. «Damit zeigt sich: Ohne relevante Steuererhöhung ist das Dornacher Budget nicht tragbar», sagt er nach der Sitzung. Dieser Entscheid sei eine Stärkung der

kommunalen Gremien, welche durch die Dornacher Opposition infrage gestellt wurden. Wenig Verständnis hat der Gemeindevorpräsident allerdings für die «massiven und schmerzhaften Kürzungen» in der Höhe von rund 460'000 Franken.

60 Positionen sind betroffen, unter anderem die Beiträge für Vereine, Kultur und Jugendförderung sowie der Gebäude- und Strassenunterhalt. «Ganz vieles, was Dornach zu einer attraktiven Gemeinde macht, wurde gestrichen», sagt Urech. Die SVP Dornach kann bis Redaktionsschluss keine Stellung nehmen.

Die hohen Investitionen in die Schulhausanlagen – unter anderem ein Grund für die Steuererhöhung – stehen weiterhin auf dem Plan. «Der Gemeinderat spricht sich einstimmig für die Weiterbearbeitung der Projekte aus. Jedoch mit dem Auftrag, Redimensionierungen zu prüfen», sagt Urech.

Doppelstockzüge erst in 20 Jahren

S-Bahn Die Grünen möchten mit dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs in der Region Basel vorwärts machen. In gleichen oder ähnlich lautenden Vorstössen fordern Parlamentarier in beiden Basel, Solothurn und Aargau ihre Regierung auf, die Beschaffung von Doppelstockzügen für den S-Bahn-Verkehr zu prüfen. Der Solothurner Regierungsrat hat nun in Abstimmung mit den anderen Kantonen die Interpellation der Dornacher Grünen-Kantonsrätin Janine Eggs beantwortet. Die Regierung schreibt, dass eine Prüfung erst stattfinden werde, wenn die einstöckigen Flirt-Züge der neueren Generation ihr Lebensende erreicht haben werden. Dies werde voraussichtlich in den 2040er-Jahren der Fall sein. (hof)

Kein Fischen in Lüssel und Lützel

Kanton Solothurn Die Hitze und Trockenheit setzt auch den Gewässern und den darin lebenden Tieren zu. Im Baselland ist es derzeit verboten, Wasser aus Gewässern zu entnehmen. Nun ruft auch der Kanton Solothurn dazu auf, in Bächen und kleinen Flüssen auf Wasseraktivitäten und Fischen zu verzichten. Im Schwarzbubenland sind insbesondere die Lüssel und die Lützel betroffen. In einer Mitteilung schreibt der Kanton: «In Fließgewässern wie zum Beispiel der Lüssel ziehen sich die Wassertiere in die verbleibenden tiefen Wasserstellen zurück und versuchen dort zu überleben.» Damit die gestressten Tiere möglichst unbeschadet diese Hitzeperiode überleben, sollten zusätzliche Störungen vermieden werden. (hof)

Yann Schlegel

Hinter Reto Hänni türmt sich ein Holzpolter. Mächtige Buchenstämme, die der Sissacher Forstbetrieb im März gefällt hat, sind aufeinander gestapelt. Die über 100-jährigen Bäume haben die Trockenheit der letzten Jahre nicht überstanden.

Förster Hänni greift an einen der Stämme und reisst ein Stück Rinde ab, das sich vom Stamm gelöst hat. «Bei anhaltender Trockenheit werfen Bäume ihre Blätter ab. Dadurch ist ihre Rinde der Sonne schutzlos ausgesetzt und kann einen Sonnenbrand erleiden – ganz ähnlich wie die Haut des Menschen», erklärt Hänni. Mit dem grossen Unterschied, dass der Sonnenbrand für die Bäume rasch tödliche Folgen hat.

Hänni läuft dem Waldrand entlang den Hügelzug hoch. Nur ein schmaler Pfad liegt am Burgrain in Sissach zwischen dem Waldrand und den Wohnhäusern.

Nach gut hundert Schritten klappt eine Lücke im Wald. Wie Grabsteine ragen die Baumstünke der im März gefällten Buchen zwischen den frisch gesetzten Jungbäumen hervor. «Die hochgewachsenen Buchen hingen teilweise bis über die Hausdächer hinaus», berichtet Hänni. «Es ist sehr gefährlich, wenn die dünnen Bäume umfallen, und wenn dies geschieht, sind wir schuld.» Der Forstbetrieb der Bürgergemeinde musste reagieren und die alten Buchen fällen.



Wald und Siedlung treffen am Burgrain in Sissach aufeinander.

Bilder: Juri Junkov



Förster Reto Hänni warnt vor den Folgen der Trockenheit.

sagt Hänni. Obwohl der Forstbetrieb im Vorfeld die Quartierbewohner mit Flugblättern über die Fällung informierte, löste der jüngste Baumschlag in Sissach kritische Reaktionen aus. Dass nach einem Holzschlag etwas für die Zukunft des Waldes gemacht wird, komme bei der Bevölkerung bedingt an.

Kritik trotz ausgeteilter Flugblätter

Eine Massnahme, die oft Unmut bei Menschen auslöst. «Wir Förster sind geplatzt vom Druck aus der Bevölkerung»,

Überall im Kanton müssen die Forstbetriebe immer häufiger solche Notfällungen vornehmen. Der Aufschrei folgt meist kurz darauf, wie auch das Beispiel aus dem Muttenzer Hardwald letztes Jahr zeigt. Lange Trockenperioden. Extreme Hitzesommer. Sie setzen den Wäldern zu und zwingen die Forstbetriebe, zu handeln. «Wenn wir an einem Ort durch sind, können wir gleich wieder von vorn beginnen», sagt Förster Hänni.

Dies zeigt sich in Sissach exemplarisch. Seit 2014 hat der Forstbetrieb am Burgrain immer wieder neue Eingriffe vorgenommen. «Wenn ihr hochschaut, seht ihr dem Wald die verschiedenen Altersstufen

an», sagt Hänni und zeigt auf den steilen Nordhang, der verschiedene Baumstrukturen aufweist und an dem ein paar Nadelbäume herausragen. «Die Douglasien dort oben haben's auch streng wegen der aktuellen Trockenheit. Aber sie haben vermutlich eher eine Zukunft auf diesem Boden.»

Wie stressresistent sind die neuen Bäume?

Der Forstbetrieb versuche, das Beste aus der Situation zu machen und die Wälder auf den Klimawandel einzustellen. Darum setzten die Förster vor ein paar Jahren die hitzeresistenten Douglasien am Burgrain. Und dort, wo die Buchen standen, spriessen nun Eichen, Spitz-

ahorn und wilde Kirschbäume. «Der Druck auf die Natur ist enorm», sagt Hänni aber mit Blick auf die Dürre der letzten Wochen und die glühende Sommerhitze, die – selbst am Waldrand – an diesem Dienstagvormittag bereits wieder drückt. «Was letzte Woche war, haben wir nicht gern und die Bäume auch nicht.»

Gleichwohl versucht er, Optimismus zu versprühen, wenn er sagt: «Die jungen Bäume passen sich, wie hoffentlich auch die jüngeren Generationen von uns Menschen, an die warmen Sommer an. Sie versuchen, mit noch tieferen Wurzeln ans Wasser zu kommen. Aber die Bäume sind gerade gestresst, sehr gestresst.»

abo + REISEN

Ruanda mit Jackie Helfenberger

Das Land der mutigen Frauen

Diese exklusive Frauenreise führt Sie nach Ruanda, wo Frauen das Land nach dem Genozid mit Mut und Tatkraft neu aufgebaut haben. Entdecken Sie die Vielfalt Ruandas mit seiner beeindruckenden Natur, seinen Tieren und der modernen Hauptstadt Kigali. Ihre Expertin Jackie Helfenberger ermöglicht Ihnen persönliche Begegnungen mit Ruanderinnen.

- 1.–3. Tag:** Entdeckung der ruandischen Hauptstadt mit Besuchen einer Frauenkooperative, des Kigali Genocide Memorial, Handwerksstätten und weiteren kulturellen Höhepunkten. Besuch des Dian-Fossey-Gorillamuseums im Volcanoes-Nationalpark.
- 4.–5. Tag:** Fahrradtour durch die Twin-Lakes-Region, optionales Gorilla-Trekking oder Goldmeerkatzen-Beobachtungstour im Nationalpark.
- 6.–7. Tag:** Schiffsfahrt auf dem Kiwusee und Besuch einer Kaffeeplantage. Zeit zum Wandern, Kajakfahren oder Ausruhen.
- 8.–10. Tag:** Begegnungen an der Sangira-Berufsschule, gegründet von Jackie Helfenberger. Schimpansen-Trekking. Trommellektion mit einer Trommlerinnengruppe. Besuch des Königspalastes von Nyanza.
- 11.–12. Tag:** Austausch mit der engagierten Richterin für Frauenrechte Alice. Rückflug in die Schweiz, Ankunft am Folgetag.

Ihre Expertin

Jackie Helfenberger hat die Sangira-Berufsschule in Ruanda gegründet und engagiert sich für Bildung, Unternehmertum und den interkulturellen Austausch. Dank ihrer langjährigen Erfahrung in der Reisebranche gewährt Jackie Helfenberger spannende Einblicke in das Land und ermöglicht persönliche Begegnungen.

Auf einen Blick

• Reiseterrain: 20. Februar bis 3. März 2027

Beratung und Buchung

Background Tours, 3001 Bern
info@background.ch
Tel. 031 331 00 22

Pauschalpreise pro Person im Doppelzimmer

- Mit der abo+ card CHF 9660.–
- Normalpreis CHF 9860.–
- Einzelzimmerzuschlag CHF 980.–

BACKGROUND TOURS

bz

bzbasel.ch

Mit abo+ sparen Sie CHF 200.–



Detaillierte Informationen zum Reiseprogramm finden Sie online:

